

**Quelle** DIE WELT vom 10.08.2009  
**Seite** 4  
**Ausgabe** Allgemeine Ausgabe  
**Jahrgang** 2009  
**Nummer** 184  
**Ressort** Politik  
**Seitentitel** DWBE-HP  
**Urheberinfo** © Axel Springer AG

## Impfung gegen Schweinegrippe wird teurer als vom Bund geplant

**Berlin** - Während viele Bürger wegen der Schweinegrippe ihre Vorsichtsmaßnahmen erhöhen und sich gründlicher die Hände waschen, zeichnet sich ab, dass die von der Bundesregierung geplante Massenimpfung teurer wird als geplant. Ähnlich wie die gesetzlichen Krankenkassen gehen laut "Spiegel" nun auch führende Vertreter der Gesundheitsministerien in den Ländern von deutlich höheren Kosten als der Bund aus. Die Experten in den Ländern rechnen demnach damit, dass es mehr als eine Milliarde Euro kosten wird, 25 Millionen besonders gefährdete Bürger vor dem Virus zu schützen. Die Bundesregierung erwartet lediglich Kosten von 600 Millionen Euro. Die Vertreter der Landesministerien begründen ihr Szenario dem Bericht zufolge unter anderem damit, dass sich viele Betroffene in Arztpraxen impfen lassen werden und nicht, wie von der Bundesregierung vorgesehen, ausschließlich im öffentlichen Gesundheitsdienst. Ähnlich hatte zuvor auch der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) argumentiert. Die GKV-Experten schätzten

die Impfkosten auf bis zu eine Milliarde Euro, weshalb sie die Bundesregierung aufforderten, zusätzliches Geld für den Gesundheitsfonds zur Verfügung zu stellen oder den Beitragssatz der Versicherten zu erhöhen. Diese Kassenforderung hatte bei der Bundesregierung, bei Parteien und in der Wirtschaft heftige Kritik ausgelöst.

Bund, Länder und Kassen sollten die Impfkosten in einem "fairen Mix" gemeinsam tragen, sagte die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses im Bundestag, Martina Bunge (Linke), der "Rheinpfalz am Sonntag". Die Kosten für den Schutz gegen eine Pandemie dürften nicht allein auf dem Rücken der Versicherten abgeladen werden. Dagegen forderte der bayerische Gesundheitsminister Markus Söder (CSU) die Krankenkassen auf, die Kosten für die Impfungen gegen Schweinegrippe zu übernehmen. "Impfungen sind grundsätzlich Kassenleistung, und die Patienten zahlen hohe Beiträge, deswegen können sie auch entsprechende Leistungen erwarten", sagte Söder der "Bild am Sonntag". Erste Testimpfungen begannen

bereits am Wochenende in Würzburg. Ab Herbst sollen zunächst Risikogruppen wie Schwangere, chronisch Kranke, Ärzte, medizinisches Personal und Angehörige von Polizei und Feuerwehr gegen die Schweinegrippe geimpft werden. Für Unmut sorgt bei den Krankenkassen laut "Spiegel" die Ankündigung der Bundesregierung, ihr eigenes Spitzenpersonal möglichst rasch mit Impfstoff zu versorgen. So würden Begehrlichkeiten bei anderen gesellschaftlichen Gruppen geweckt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) dagegen erfülle die Kriterien für eine bevorzugte Impfung nicht.

Der Kieler Katastrophenforscher Wolf Dombrowsky verteidigte die Impfungen. Die Bedrohung einer Pandemie sei von ihren Folgen her größer als die Bedrohung durch den Terrorismus, sagte Dombrowsky im Deutschlandradio Kultur. Deshalb sei er "unglücklich", dass bei der Schweinegrippe-Impfung derzeit so intensiv über die Kosten diskutiert werde. DW

**Im Herbst beginnt die Impfung der Risikogruppen**

**Abbildung** In einem Pflungstädter Kindergarten wurde geübt: Zum Schutz vor der Schweinegrippe soll man sich gründlich die Hände waschen FOTO: DDP